

Hunold, Christian Friedrich: Die Betrübte und getröstete Liebe/ bey dem Absterben

1 Wiewohl der Eltern Hertz die Kinder stärke lieben/
2 Und Sie derselben Tod auch mehr betrüben soll:
3 So macht des Vaters Huld/ die in mein Hertz geschrieben/
4 Doch einer Tochter Brust itzt wieder Jammers voll/
5 Daß Thränen sonder Zahl sie bey der Grufft vergiesset/
6 Weil wahre Traurigkeit aus wahrer Liebe fliesset.

7 Die Wohlthat ist zu groß/ die theure Väter geben/
8 Daß sie mein danckbar Hertz auch nach dem Tod verehrt.
9 Gott gab dem Seeligen darum ein langes Leben/
10 Weil diß den süßen Trost in frommen Kindern mehrt:
11 Er ließ uns erst das Glück durch seine Sorgfalt schauen/
12 Und wolt im Alter uns durch Gottesfurcht erbauen.

13 Ein langes Leben wird doch gleichwohl kurtz geschätzt/
14 Das seiner Güte nach noch länger können seyn.
15 Wenn mich nun die Natur in tiefes Trauren setzet/
16 So nimmt die Tugend mich mit diesen Trost-Spruch ein:
17 Daß/ wenn der Eltern Tod der Kinder Hertz will brechen/
18 Der Eltern Seeligkeit sie kan zufrieden sprechen.

19 Dich liebt' ich/ Seeligster/ nun dich dein Jesus liebet/
20 In dessen Armen man dich in dem Sterben fand:
21 So lieb ich dich noch mehr/ weil der sich dir ergiebet/
22 Der meine Seele hat in seiner Lieb' entbrandt.
23 Als Vater bleibst du mir in meine Brust geschrieben/
24 Als einen Seeligen will ich dich ewig lieben.

(Textopus: Die Betrübte und getröstete Liebe/ bey dem Absterben eines Vaters. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://>